

Raus aus dem Schattendasein

Bamberg-Ost wird oft nur mit Wohnblöcken, Autowaschstraßen und Berliner Ring verbunden. Dabei ist das Viertel östlich der Bahnlinie ein sehr lebendiger, expandierender Stadtteil mit Universität, Sportanlagen und zahlreichen neu angesiedelten Unternehmen mit Zukunftstechnologien. Und es sollte nach Meinung von OB-Kandidatin Ursula Sowa künftig mehr in den Fokus der Politik rücken.



Grünflächen in Bamberg-Ost (hier beim Malerviertel) sollten im Rahmen der Landesgartenschau und zusammen mit den BürgerInnen aufgewertet werden. Foto: Erich Weiß

Für Bamberg-Ost schwebt Ursula Sowa ein neues stadtplanerisches Konzept vor, das über eine ökologische Aufwertung und eine Verbesserung der sozialen und verkehrlichen Infrastruktur hinausgeht. „Arbeiten, Wohnen und Freizeit können hier auf kurzen Wegen verknüpft werden, mit dem Hauptmoorwald gibt es zugleich ein sehr gutes Naherholungsgebiet.“ Mit den möglicherweise frei werdenden, bisher von der US-Armee genutzten Kasernen- und Manöverflächen verfüge das Viertel außerdem über ein großes Entwicklungspotenzial.

Lagarde-Kaserne: Wohn- und Gewerbehof

„Wenn es einen Abzug der US-Truppen gibt, dann muss man das auch als Chance für eine positive Stadtentwicklung nutzen“, betont Sowa. Zunächst würde sie auf eine Räumung der Lagarde-Kaserne zwischen Zollner- und Weißenburgstraße drängen. Nach dem Vorbild der umgestalteten Konversionsflächen in Fürth und dem so genannten Französischen Viertel in Tübingen könnten dort Wohnquartiere und ein Gewerbehof für mittelständische und handwerkliche Betriebe entstehen. Es sollte

„so familienfreundlich wie möglich“ gebaut werden, um das Viertel gerade für junge Familien attraktiver zu machen, die sich jetzt noch vornehmlich aufs Bamberger Umland hin orientieren.

Freizeitpark auf dem Muna-Gelände

Für das bereits jetzt kaum mehr genutzte ehemalige Muna-Gelände an der Geisfelder Straße wünscht sich Sowa einen Freizeitpark für Kinder und Jugendliche. „Aber kein weiteres Disneyland, sondern ein pädagogisch sinnvoll geführtes Gelän-

de zum Experimentieren und Selberbauen.“ Wichtig sei, dass die Stadt bei einer Konversion der Armeeflächen die Planungshoheit behalte und erst dann Grundstücke verkauft werden, wenn ein Gesamtkonzept für künftige Nutzung und Bebauung erarbeitet ist, fordert sie.

Landesgartenschau auch in Bamberg-Ost

Bei der 2012 auf dem Erba-Gelände und entlang der Regnitz geplanten Landesgartenschau soll Bamberg-Ost einbezogen werden. So könnten etwa die bisher eher als Brachflächen zu bezeichnenden Grünanlagen am Heidelesteig/Tropfauplatz und beim Malerviertel/Berliner Ring ebenfalls für die Gartenschau gestaltet und später dann als Parkanlagen den Bürgern zur Verfügung stehen. Sowa: „Das Ganze möchte ich mit bürgerschaftlichem Engagement, zum Beispiel mit Baum-Patenschaften, verwirklichen.“ Der Berliner Ring würde mit einer Oberbürger-

meisterin Sowa durch Baumalleen entlang der Lärmschutzwände seinen trennenden Charakter verlieren, verspricht die 48-Jährige.

Naturbad Gaustadt und Hallenbad-Sanierung

In der Hallenbad-Frage will Sowa den BewohnerInnen in Bamberg-Ost allerdings keine „falschen Versprechungen“ machen. Statt eines 19 Millionen Euro teuren Neubaus neben dem Stadionbad plädiert sie für eine Sanierung des bisherigen Hallenbads am Margaretenpark. Mit einem Außenbecken und einer Sonnen-Terrasse in wunderbarem Ambiente am Kanal könnte das Bad im Sommer auch als Freibad dienen. Dagegen sieht Sowa das Hallenbad als Kunsthalle „nicht richtig geeignet“. „Nicht mal die vorhandenen Räume im Historischen Museum, im Alten Rathaus oder in der Villa Dessauer werden doch bisher voll genutzt“, meint sie. Eine Hallen-

bad-Sanierung anstelle eines Neubaus würde auch den Erhalt des Gaustadter Freibads ermöglichen, das Sowa gerne zum Naturbad umgestalten würde.

Mehr Förderung für Fußball

Neben der Förderung der Bamberger Spitzensportarten Basketball, Tennis und Kegeln muss nach Ansicht Sows endlich auch der Fußball eine stärkere Förderung erfahren. „Nach der Fusion von Eintracht und 1. FC muss der Bamberger Fußball wieder an alte Erfolge anknüpfen“, sagt die Mutter eines Fußball begeisterten Jungen selbstbewusst. Eine Sanierung des Stadions sei daher längst überfällig. „Wäre das schon geschehen, könnten wir heute vielleicht ein ganzes WM-Team beherbergen“, kritisiert sie. Jetzt bleibe nur die Chance, die WM 2006 touristisch zu nutzen und Fans der in Nürnberg spielenden Mannschaften zu einem Absteiger nach Bamberg zu locken.

Ruhe an der Mobilfunk-Front?



Seit kurzem ein neuer Sendestandort in der Schwarzenbergstraße Foto: Erich Weiß

Das Thema Mobilfunk ist in letzter Zeit wieder aus den lokalen Schlagzeilen verschwunden. Doch das heißt noch lange nicht, dass sich nichts tut. Neue Sender werden aufgestellt, bestehende Standorte ausgebaut.

Erst im Juli 2005 hatte die Stadt einen früheren Beschluss rückgängig gemacht und von einem Netzplan für die gesamte Stadt Abstand genommen. Grund dafür war, dass die Mobilfunkbetreiber eine Mitarbeit verweigerten. Ein solcher Netzplan hätte für das Stadtgebiet Sendestandorte festlegen sollen, die einerseits einen ausreichenden Empfang gewährleisten, andererseits die Gesundheitsbelastung für AnwohnerInnen minimieren. Leider hat die Stadt nicht die Handhabe, eine Netzplanung

auf eigene Faust rechtlich durchzusetzen, sondern ist auf den good will von Vodafone, E-plus, T-Mobile und O₂ angewiesen.

Doch die Stadt hat nicht nur den Netzplan aufgegeben: Sie hat zugesagt, mit jeder einzelnen Firma über deren Standortwünsche zu beraten und jeweils eine so genannte optimierte Lösung zu finden. Wobei „optimiert“ nach Lesart der Mobilfunkbranche sicher nicht strahlungsarm für AnwohnerInnen bedeutet, sondern eher optimale Sendeleistung. Bei einer solchen Op-

timierung mitzuplanen kommt für die Stadt sowieso nur bei den baurechtlich genehmigungspflichtigen Sendeanlagen in Frage, also bei mehr als 10 Metern Höhe. Alle anderen müssen der Stadtverwaltung nur angezeigt, also gemeldet werden.

Während man im Rathaus offenbar noch darauf wartet, mal optimierend mit einbezogen zu werden, gehen die Mobilfunkanbieter den einfacheren Weg und installieren Antennen von knapp unter 10 Metern Höhe oder rüsten vorhandene Standorte auf. Erst vor kurzem wurde in der Schwarzenbergstraße eine neue Sendestation errichtet – ohne vorherige Information der AnwohnerInnen. Einige Betroffene haben sich bereits zur Kündigung ihrer Wohnungen entschlossen.

Die Mobilfunkfirmen nutzen also die schwammige Haltung der Stadt, die sich nur halbherzig und schwächlich für die Gesundheitsvorsorge zugunsten ihrer BürgerInnen einsetzt, weidlich aus und bauen im Rahmen ihrer rechtlichen Möglichkeiten das, wozu sie Lust haben.

Vorsicht Hausbesitzer: Mietminderung und Haftungsrisiko drohen!

Nicht nur wegen Gesundheitsrisiken sollten Haus- und Grundbesitzer auf ihren Anwesen keine Mobilfunkstationen aufstellen lassen. Denn: Mieter könnten zu Recht auf Mietminderungsklagen, und Schadensersatzklagen geschädigter Dritter könnten sich auch gegen den Grundbesitzer richten. Mehr auf der GAL-Homepage: www.gal.bamberg.de

Busse statt Parkplätze

Die Stadt plant, in Eigenregie einen millionenteuren Parkplatz für das bald erweiterte Forum zu bauen. Doch das ist unnötige Geldverschwendung, denn viel effektiver, kostengünstiger und verkehrspolitisch sinnvoller wäre ein attraktives Bus-Shuttle-Angebot.

Bereits beim Bau des Forums steckte die Stadt insgesamt 4,5 Mio DM in das Projekt (Bereitstellung von Grundstücken, Erschließung, Lärmschutzwand usw.) Und jetzt, bei der Erweiterung, lässt sich die Stadt möglicherweise wieder kräftig zu Kasse bitten.

Die Parkplätze sind diesmal der Knackpunkt. Um eine Baugenehmigung für die Erweiterungsbauten zu ermöglichen,

müssen rechtlich ausreichend Parkplätze nachgewiesen werden. Dies hat nun – dem Investor Klappan und der Betreiberfirma SABO zuliebe – die Stadt übernommen. Per städtebaulichen Vertrag mit SABO verpflichtet sich die Stadt, den Stellplatznachweis zu erbringen. Im Gegenzug muss SABO jährlich 50.000 Euro an die Stadt zahlen.

Was der städtebauliche Ver-

trag nicht regelt: Wo und wie die Stadt welche Parkplätze baut. Als letzte Möglichkeit hat man das Gebiet „Tännig“ in der Nähe des Forums ins Auge gefasst. Dort wären Erschließungsbauten für 1,5 Mio Euro nötig, das Grundstück hätte einen Wert von 3,5 Mio Euro – ein erklecklicher Betrag als weiterer Zuschuss fürs Forum. Die Stadtverwaltung will aber dennoch ersatzweise nach einer besseren und billigeren Lösung suchen – wie die aussehen soll, ist unklar.

Möglicherweise kommt man im Rathaus Maxplatz aber sogar wieder auf einen alten Vorschlag der GAL zurück: Laut Bayerischer Bauordnung kann der Stellplatznachweis auch durch einen Bus-Shuttle-Service erbracht werden. Die Park&Ride-Plätze Heinrichsdamm und Breitenau würden nur darauf warten. Also: keine teuren Neubauten und keine Verschwendung kostbarer Flächen für Parkplätze. Und die Busse wären vermutlich auch einigermaßen mit den jährlichen 50.000 Euro von SABO zu finanzieren.

Gut zum Fuß – gut zur Umwelt !

SCHUH-LECHNER

Bei uns erhalten Sie

Bundgaard (jetzt bis Gr. 41) + Va Bene + Think + Ganter + Loint's + Wesenjak + Hartjes + Highlander + trippen u.v.m.

BA - JOSEPHSTR. 9 (Nähe Luitpoldstr.)

Mo - Fr 9.30 - 18.30 h Sa 9.30 - 14 (16) h Tel 0951/201266

Bus 5 min Luitpold-Eck Bahnhof 5 min P im Hof

